

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 134

Langenschwalbach, Donnerstag, 11 Juni 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

11. Juni.

1864 Richard Strauß, Komponist u. Dirigent, geb. München.
1897 A. R. Fresenius, Chemiker, † Wiesbaden, geb. 28. Dez.
1818 Frankfurt a. M. 1903 Staatsstreich in Serbien, Ermordung König Alexanders I. und der Königin Draga.

131 Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Verschiedene in letzter Zeit bei Stallbauten ausgeführte Dachbauabnahmen, haben ergeben, daß die im § 33 Biffer 1 der Baupolizei-Verordnung vom 3. August 1910 vorgeschriebene Holierschicht aus Asphalt gefehlt hat.

Sie wollen bei vorkommenden Stallbauten die Bauherren auf die genannte Bestimmung mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß die Holierschichten stets nachträglich eingelegt werden müssen, sofern dessen Nichtvorhandensein bei der ersten Dachbauabnahme festgestellt werde.

Langenschwalbach, den 8. Juni 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Ortsstatut

der Landgemeinde Bremthal.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) vom 18. April 1913 wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 — G. S. S. 301 — folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerl. Gesetzbuch) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückenburchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt am 1. Mai 1913 in Kraft.
Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortsstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Bremthal, den 18. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

J. Stadt, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Bremthal genehmigt.

Langenschwalbach, den 10. September 1913.

Der Kreisausschuß: v. Trotha.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. 9. 1867 — G. S. S. 1529 — wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für die Gemeinde Bremthal nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 1. Februar 1876 wird hiermit aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bremthal, den 25. April 1914.

Der Bürgermeister: J. Stadt.

Polizei-Verordnung.

Betrifft: Die Normen für die Anlage und Fertigstellung von Straßen der Gemeinde Laufenselden.

Zur Festsetzung des Begriffes einer im Sinne des § 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 für den öffentlichen Verkehr fertig gestellten Straßen wird auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — G. S. S. 1529 — wird nach Beratung mit dem Gemeinderat für die Gemeinde Laufenselden nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1 Eine Straße oder ein Straßenteil gilt in baupolizeilicher Hinsicht als fertiggestellt, wenn

- a) die Straße oder der Straßenteil in Fluchtlinie freigelegt und mit genügender Entwässerung versehen ist,
- b) der Anschluß an wenigstens eine fertige Straße in die sie bestimmungsgemäß münden soll, hergestellt ist,
- c) die Fahrbahn gepflastert oder chaufiert ist.

§ 2. Die Polizeiverordnung vom 6. Juni 1907 wird aufgehoben.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im „Aar-Boten“ in Kraft.

Laufenselden, den 5. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Bender.

Tagesgeschichte.

* Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm die Besoldungsnovelle in der Fassung der Regierungsvorlage an.

* Aus Durazzo meldet man: Gegen den italienischen Obersten Muricchio und Professor Chinigo ist eine Untersuchung eingeleitet worden, mit deren Führung 3 Vertreter Italiens und von albanischer Seite Feti Bey und Akrim Bey, Bey Blora

und Guralufi betraut wurden. Zum Leiter wurde Oberst Thompson bestellt. 14 Zeugen wollen die Lichtsignale beobachtet haben. Auch das andere Belastungsmaterial und die beschlagnahmten Papiere wurden geprüft.

Vermischtes.

— (Schweinezahl.) Bei dieser am 2. d. Mts. stattgehabten Zählung wurden im Untertaunuskreise 23 400 Schweine ermittelt. Am 1. 12. 13 wurden bei der Viehzählung 23 446 Schweine gezählt. Die Schweinezahl am 2. Juni v. Js. ergab nur 20 104 Stück. Das Ergebnis der diesjährigen Schweinezahl weist hiernach gegen die gleiche Zählung im Vorjahr ein Mehr von 3 296 Schweinen nach. Ein Beweis, daß unsere landwirtschaftliche Bevölkerung ernstlich bemüht ist, den Fleischbedarf zu decken, damit in absehbarer Zeit für beide Teile befriedigende Verhältnisse eintreten.

§ Wehen, 9. Juni. (Schöffengericht) Der Händler Aug. S. von Niederlischbach ist angeklagt am 6. April d. J. in der Wohnung des Bürgermeisters Ehr. daselbst Hausfriedensbruch verübt zu haben, indem er auf mehrmalige Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernte und standallerte. Dieses wurde auch in der heutigen Hauptverhandlung festgestellt und das Gericht verurteilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 5 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf. — Fünf Tage Gefängnis erhielt der Arbeiter Heinr. S. von Holzhausen u. A. weil er am 18. März d. J. in Breithardt von seiner früheren Arbeitsstelle zum Nachteil verschiedener Eigentümer eine Schaufel, ein Spaten und zwei Kreuzhacken, um sich dieselben anzueignen, entwendete. — Wegen groben Unfug erhielt der Arbeiter Hermann S. von Neuhof von der dortigen Polizeibehörde ein Strafmandat von 2 Mk. mit der Beschuldigung am 18. März d. J. Abends ein Holzgitter vor dem Kellerfenster des August W. daselbst abgerissen zu haben. Auf seinen Einspruch gegen diesen Strafbescheid erzielte er heute die Freisprechung, da nicht festgestellt werden konnte, daß er die Tat ausführte.

— Wehen, 9. Juni. Gerichtsassessor Isbert ist von Montabaur an das hiesige Amtsgericht als Hilfsrichter versetzt. — Gerichtsassessor Mehl von Wiesbaden dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Beschäftigung überwiesen.

— Hohenstein, 8. Juni. In Nr. 130 des „Arbotts“ wird von den „sogenannten Wandervögeln“ berichtet, als ob es sich hier um Banditen und Wegelagerer handelte, wie solche etwa in Kriegszeiten die deutschen Fluren durchzogen haben. Mit großem Bedauern haben wir hier von Kunde genommen; denn wir können gerade das Gegenteil von dem behaupten, was jener Artikel in so grober Weise schildert. Am 1. und 2. Pfingstfeiertage hielt der „Alt-Wandervogel-Maingau“ seinen Kreistag hier ab. Die jungen Leute haben sich durch ihr äußerst taktvolles Verhalten die Zuneigung und Liebe der hiesigen Bewohner erworben. Sie haben in keiner Weise gegen die Polizeivorschriften verstoßen. Ihre Volkstänze und Lieder, die eine große Menge Zuschauer fanden, haben vielmehr helle Freude erweckt; deshalb rufen wir den Wandervögeln ein „kräftiges „Heil!“ nach. Mögen sie bald wiederkehren.

* Bremthal, 8. Juni. Gestern hielt der Gesangsverein Germania unter reger Beteiligung der Nachbarvereine sein 25. Stiftungsfest ab. Am Abend vorher bewegte sich ein stattlicher Fackelzug durch die reich geschmückten Ortsstraßen. Anschließend hieran fand im Saale „Zum Schwanen“ ein Kommerz statt. Etwa 20 Vereine hatten sich zur Ehrung des festgebenden Vereins eingefunden.

* Die Kriegerverbände des Reg.-Bez. Wiesbaden halten am Sonntag in Eltville ihren Vertretertag ab, der zu einer Freudenfeier an die Befreiung des Rheins von 100 Jahren ausgestaltet werden soll; Gesang- und Turnvereine werden sich an der Feier beteiligen.

— Wiesbaden, 9. Juni. Die Dienstbotenehrung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine findet am Sonntag, den 14. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8, statt.

* Raxeneubogen, 8. Juni. Herr Amtsrichter Dr. Schreiber bei hiesigen Amtsgerichte ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden.

* Oberlahnstein, 7. Juni. Dem Schlossermeister Wambach, der kürzlich einen seiner Lehrlinge mit einem Stück glühenden Eisen so unglücklich traf, daß der Lehrling alsbald starb, wurden auf behördliche Anordnung die beiden anderen Lehrlinge entzogen. Auch darf Wambach in Zukunft überhaupt keine Lehrlinge mehr ausbilden. Die Verhandlung gegen W.,

der sich in Wiesbaden in Haft befindet, wird maßgebend bereits in der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

* Berlin, 8. Juni. In dem Denkmalbeschnitzungsprozeß verurteilte die Strafkammer des Landgerichts den Fabrikarbeiter Adolf Linke und den Schlosser Hugo Göpfer sowie den Maschinisten Kuhl wegen Sachbeschädigung aufgrund des § 304 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und des Schankwirt Paul Rauh wegen Beihilfe zur Sachbeschädigung zu 1 Jahr Gefängnis. Allen vier Angeklagten wurde 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet. Der Staatsanwalt hatte auch noch Ehrverlust beantragt. In der Urteilsbegründung wird gesagt, die Tat sei kein Dummerjungenstreich, sondern eine wohlüberlegte Handlung und die Folge der unaufhörlichen Verhöhnung seitens der Sozialdemokratie. Man habe für die Verführung den Angeklagten Linke ausersehen, weil dieser ein organisierter Arbeiter sei und nicht zur sozialdemokratischen Partei gehöre. Die Strafe müsse um so schärfer ausfallen, weil die Tat in ganz Deutschland bei jedem national Gesinnenden die größte Entrüstung hervorgerufen und sich gegen das einmal eines Fürsten gerichtet habe. Wenn die Sozialdemokratie öffentliche Einrichtungen verhöhnen wolle, so solle sie wenigstens nicht öffentliche Denkmäler von Fürsten ausführen, die zur allgemeinen Pierde gereichen.

* Oberst Schöler, Kommandeur der Danziger Trainabteilung, ist, wie aus Danzig gemeldet wird, nachts von einem Stein von Ahlershorst bei Poppo nach Danzig nicht zurückgekehrt. Das Pferd kam gegen Mitternacht reitlos in den Stall. Oberst Schöler wurde um 4 Uhr morgens am Bahnübergang nach dem Rennplatz mit abgefahrenen Beinen tot aufgefunden.

* In Venedig macht sich der Generalstreik bereits bemerkbar. Der Handelsverkehr ist eingestellt, die Läden sind geschlossen. In den Straßen und auf den Plätzen sind Militärposten aufgestellt.

* Aus New-York wird gemeldet: Zum ersten Mal durchfuhr ein Ozeandampfer („Alliance“) mit 4000 Tons Displacement die Gattenschleusen des Panamakanals, ohne daß Schwierigkeiten entstanden.

* Aus Kairo wird gemeldet: Eine Feuersbrunst zerstörte das Al-Beltadof Al-Moussa. 15 Personen erlitten den Verbrennungstod, 100 wurden verletzt. Mehr als 3000 Personen wurden obdachlos.

uc. Im Jahre 1280 kostete in der Mark Brandenburg ein auch im Erzstift Magdeburg ein Scheffel Korn 22 Pfennige, ein Huhn 2 Pfennige, eine Mandel Eier ebenfalls 2 Pfennig. Im Jahre 1380 bekam man ein Pfund Butter für 2 Pfennige und eine Mandel Eier gar nur für einen Pfennig. Ein Schaf kostete man um einen, eine Kuh um 3 Schilling.

uc. Die Zahl der in den größeren europäischen Staaten vorhandenen Pferde beträgt 41 903 509. Hier von kommen auf Rußland allein 24 803 872, Deutschland zählt 4 345 047 Pferde, Frankreich 3 197 720, Ungarn 2 350 661, Italien 2 243 724, Oesterreich 1 802 748, Spanien 546 035, Bulgarien 538 271, Belgien 255 229 Pferde.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 10. Juni. Ein mehrstündiges Gewitter, welches gestern Abend über Groß-Berlin niederging, verursachte empfindliche Verkehrsstörungen, insbesondere auch durch Überschwemmungen. Der Blitz schlug mehr als 20 Mal ein. Mit großer Macht, wie in der Stadt selbst, hauste das Wetter auch in der weiteren Umgebung von Berlin.

* Antwerpen, 9. Juni. Von der höchsten Galerie der Kathedrale stürzte sich gestern der 33jährige Hausdiener einer Kolonialwarenhandlung herunter. Sein Körper wurde bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert.

* Rom, 9. Juni. Der Generalstreik zum Zeichen des Protestes ist in folgenden Städten erklärt worden: Bari, Bologna, Brescia, Florenz, Forlì, Genua, Livorno, Mailand, Modena, Parma, Pesaro, Pisa, Reggio dell Emilia, Civita Vecchia, Rovigo, Turin und Venedig. In mehreren der genannten Städte trat der Streik nur teilweise in Wirksamkeit. Die öffentliche Ordnung wurde im allgemeinen ohne ernste Störung fallē gesichert. In Florenz wurden Polizeibeamte fest mit Steinen beworfen und mit Stöcken angegriffen, sodaß sie von der Waffe Gebrauch machten. Auf der Seite der Angreifer wurde eine Person getötet. Auch von den Polizeibeamten wurden mehrere verwundet, darunter ein Offizier. Auch in Venedig kam es zu mehreren Zwischenfällen. Ein Polizeibeamter wurde ziemlich schwer verletzt. In den übrigen Städten ist es ganz ruhig.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

(Fortsetzung.)

Langsam ging er die Straße hinan und als ihm wieder ein Wagen begegnete, rief er den Kutscher an:

„Kolonia Grunewald, Bismarck-Allee 6.“

„Scheenkeln“, antwortete der Kutscher, ließ seinen Fahrgast einsteigen und fuhr fort.

Eine halbe Stunde später bemerkte Breitschwert die ersten Kiefern des Grunewalds und als er zum Fenster hinaussah, entdeckte er, daß der Kutscher falsch gefahren und in die Heide geraten war.

„Aber wissen Sie denn nicht Bescheid, Kutscher, was soll das heißen, ich habe Gile.“

„Wir sind doch hier ganz richtig“, antwortete der Mann vom Boock etwas schnippisch, „hier um die Ecke ist doch die Subertus-Allee.“

„Bismarck-Allee, habe ich Ihnen gesagt.“

„Ach so, Bismarck-Allee.“

Darauf wandte er den Wagen und fuhr ein Stück zurück, um dann in eine stille, von eingezäunten Waldparzellen umgebene Straße einzubiegen. Breitschwert sah wieder aus dem Fenster, aber er mußte nicht so genau Bescheid, um beurteilen zu können, ob der Kutscher jetzt den nächsten Weg eingeschlagen habe. Aus diesem Grunde regte sich sofort sein Mißtrauen und drängte ihm den Gedanken auf, es wäre doch besser gewesen, den ihm ergebenen und seit Jahren bekannten Wrendel für die Fahrt zu engagieren. Eben wollte er aussteigen und den Kutscher entlassen, als die Droschke plötzlich hielt.

Ein verberfluch kam von den Lippen des Kriminalisten, er griff nach der Tür, aber da sprang die Tür von selbst auf und er erhielt einen furchtbaren Schlag gegen den Kopf, fühlte dann etwas Feuchtes, das einen süßen berauschenden Duft ausströmte auf seinem Gesicht und in seiner Vorstellung setzte sich plötzlich der Gedanke an Chloroform fest. Er rang gegen den ihm überlegenen Angreifer, versuchte nach dem Revolver zu fassen, empfand auch den kalten Horngriff der Waffe in seiner rechten Hand, dann aber schwand ihm die Sinne.

Inzwischen hatte Kluge vergeblich mit dem Mittagessen gewartet und als es 2 Uhr, 3 Uhr wurde, begann ihm das Ausbleiben Breitschwerths verdächtig zu werden. Er ging nach dem nächsten Zigarrenladen und telephonierte an den Professor Wattenberg, ob Dr. Breitschwert noch bei ihm sei. Auf die Nachricht, daß er den Gefuchten gar nicht zu Gesicht bekommen hätte, begab sich der Wachmeister sofort nach dem Grunewald.

Er mußte ganz genau, daß der Doktor seine Dispositionen niemals durchkreuzte. Wenn er also in der frühen Morgenstunde mit der Absicht fortgegangen war, den Geheimschristprofessor aufzusuchen, sich aber dort nicht eingefunden hatte, so war etwas passiert.

Da war ganz sicher etwas passiert, denn Breitschwert war die Pünktlichkeit selbst.

Ob die gefährliche Verbrecherbande ihm trotz aller Vorsicht auf die Spur gekommen?

Wachmeister Kluge war kein Mann, der lange grübelte, er war ein Mann der Tat und darum vor allem für Breitschwert von großer Wichtigkeit. In mancher gemeinschaftlichen Kampagne hatte seine Hiesensauft irgend einem Spitzbuben die schon gegen Breitschwert erhobene Waffe aus der Hand geschlagen, ohne daß der Wachmeister einen Augenblick daran gedacht hätte, wie schnell ihm selbst ein paar Zoll kalt Eisen zwischen die Rippen fahren konnte. Er war ein blinder Bewunderer des überlegenen Geistes seines Meisters und ihm tren ergeben mit jener Treue, die man ungerechterweise hündisch nennt.

Jetzt war er in großer Aufregung und die Droschke, die ihn nach dem Grunewald brachte, ging ihm viel zu langsam für seine Spannung.

Als er am Bahnhof Halensee angekommen war, stieg er aus und entließ den Wagen. Langsam ging er seines Weges weiter, überall nach einer Droschke fragend, die um 9 Uhr vormittags nach der Kolonie gefahren war. Jeder, den er fragte, hatte natürlich eine Droschke gesehen und so blieb ihm nichts weiter übrig, als den einzelnen Wegen, die von der Hauptstraße abgehen, zu folgen. Denn der Gedanke, daß dem Doktor in seiner Schwerts natürlich sofort gekommen. Mit der Ermittlung dieser Droschke oder ihres Weges hing die Auffindung des Verwunden unbedingt zusammen. Freilich konnte der Doktor auch nach einer anderen Stadtgegend verschleppt worden sein. . . .

Nein, das war nicht möglich, er mußte in Berlin zu genau Bescheid, als daß er in eine so plumpe Falle gegangen wäre. Der Kutscher mußte ihn unbedingt heraus nach dem Grunewald gefahren haben und dort, das war ganz sicher, mußte der Ausgangspunkt für alle Nachforschungen gewonnen werden.

Der leise niederrieselnde Regen hatte jetzt nachgelassen. Wenn also der Wagen auf einem wenig begangenen Wege der Heide gefahren war, so mußte unbedingt die Räderspur sichtbar sein. Es blieb dem Wachmeister daher nichts anderes übrig, als die wenigen Wege, die durch die Kolonie führen, genau abzu-
patrouillieren.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 11. Juni 1914.

Bisfack heiter, überall wärmend, stichweise Gewitter, Winde nach Süden drehend.

Abbruch

Erweiterungsbau Landesbank

Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Guterhaltene Türen, Fenster, Fußböden, Parkettböden, Metalllager Fuß- u. Wandplatten, Defen, Herde, Treppen, 2 große Schieferbächer, 2 große eichene Tore, ca. 200 qm Pflasterstein, ca. 400 000 alte Backsteine, Sandstein-Gewände, Bauholz aller Art

billig abzugeben. Näh. bei

Adolf Tröster,

Wiesbaden, Eltvillerstr. 17, Telefon 3672
oder auf der Baustelle.

20 M. Belohnung

demjenigen, der mir über den Verbleib des Samstag vor Pfingsten entlaufenen Fox-terriers bestimmte Auskunft geben kann. 1611

Wilhelm,

Viktoria-Hotel, Schwalbach.

Freitag Morgen von 8 Uhr ab wird das Fleisch von 2 gut gemästeten jungen Schweinen, zu 70 Pfg. v. Pfd., verkauft

1610 Stadt Mannheim.

Seidenbahn.

Sonntag, den 14. Juni:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

1614 Elise Koffel.

Halbverdeck

ein- u. zweispännig, mit Regen-
dach für Vorderstige, zu 2.50
Mark zu verkaufen. 1613

Eisengießerei,

Wiesbaden, Mainzerstr. 160.

Schöne

4 Zimmerwohnung

2 Mansarden und Zubehör
sodort od. später zu vermieten.
1612 Gartenfeldstr. 7.

1 oder 2 starke

Läufer

zu verkaufen. Näh.
1619 Erbisenstraße 32.

Gebr. Porzellan

billig zu verkaufen.

1620 Villa Quijsana.

Eine 8jährige

Rappstute

zu verkaufen od. geg. leichteres
Pferd zu vertauschen. Näheres
Wiesbaden,

1587 Dohheimerstr. 152.

Ein Mädchen

tagüber zu 2 Kindern gesucht.
1597 Näh. Exp.

Turn-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Turnstunde.

Die nächste Turnstunde findet
Freitag, den 12. d. Mts.,
Abends 8 1/2, statt
1621 Der Turnwart.

Schöne gesunde

Wohnung

3 bis 4 Zimmer, Küche und
Zubehör sodort oder später zu
vermieten. Näheres
113 Rheinstraße 10 a.

1 trächt. Schwein

zu verkaufen.

1580 Stadt Frankfurt.

Bohnenstangen

hat abzugeben.

1519

Güll, Schmidtberg 2.

Alle Verbandsstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester Qualität!
L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

5-10 M. u. mehr im Hause
tägl. zu verd. Postl. genügt.
Näh. Hinrichs, Hamburg 15.

Henkel's Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Zeitungsmaulatur
zu haben in der Expedition.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht wurde unsere liebe gute Mutter

Frau Adam Boll Ww., Emma, geb. Huth,

durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Bierstadt-Wiesbaden, den 9. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag um 11 Uhr in Wiesbaden im Krematorium des Südfriedhofs statt.

Bekanntmachung.

Die Grasversteigerung vom 3. d. Mts. in den Feld- und Gewannenwegen ist genehmigt.

Langenschwalbach, den 9. Juni 1914.

1615

Der Magistrat.

Jugendspiele.

Donnerstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Spielplatz im Stahlbrunnental.

1616

Der Leiter.

Eber-Versteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr wird hier ein Gemeinde-Eber öffentlich versteigert.

Born, den 10. Juni 1914.

1617

Der Bürgermeister: Geiter.

Lindschied.

Am Sonntag, den 14. Juni hält der Gesangsverein „Eintracht“ bei günstiger Witterung



Wald-Fest

ab. (5 Minuten entfernt von Villa Billy, am Weg nach Hohenstein), wozu freundlichst einlabet

1609

Der Vorstand.

(Neuer Tanzboden am Platz.)

Gut erhaltene Komplette

Kolonialwaren-Laden-Einrichtung

sowie ein gutes Billard

sehr billig zu verkaufen durch

Adam Bender, Auktionator und Taxator,

1563

Wiesbaden, Moritzstraße 7, Telefon 1847.

Gingeführtes Fleisch.

Eine große Anzahl Kuchalter führen von auswärts Fleisch ein, das hier nicht tierärztlich untersucht ist und hinterziehen der Stadt die Gebühren. Wenn dies wieder vorkommt, haben die Zuwiderhandelnden gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Langenschwalbach, den 15. Mai 1914.

1408

Die Polizeiverwaltung



Schützenhof.

Sonntag, den 14. d. Mts., von Nachm. 4 Uhr an:

**Große
Tanzbelustigung**

wozu freundlichst einlabet

1618

A. Reh.

Bringe mein Lager in

**Glas, Porzellan
u. Steingut**

bei äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen:

ganz moderne **Waschgarnituren, Ess- u.
Kaffee-Service, Küchen-Garnituren**

1356

in allen Preislagen.

W. Hilge,

Glas u. Porzellan,
Adolfsstr. 1
Telef. 69.

Anzüge

für Herren und junge Herren

in reichhaltiger Auswahl, in modernen, soliden Stoffen M. 24, 29, 34, 39, 44, 49, 54, 59, 64, 69, 74, 79.

Entaway mit Weste, Hosen, Fantasiewesten, Paletots, Regenmäntel,
Gummimäntel für Damen und Herren, Sportkleidung für Damen und Herren,
Sommerkleidung. Eleg. Maßanfertigung.

1508

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56
Fernsprecher 2093.